

General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Boten in Remberg 1,10 Mk., in Remberg,
Rottin, Sulzbach, Altrich, Gommolin 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Insertate
kosten die fünfzeilige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteitiges
Unterhaltungsblatt „Zettlspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingelagerte Nummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 86.

Remberg, Donnerstag den 25. Juli 1907

9. Jahrg.

Vom Thron gestoßen.

Ein papierener Friedensvertrag hat häufig schon großes Unheil angerichtet, selten jedoch über ein Land solch namenloses Unheil gebracht, wie der Vertrag, den Korea während der Schreden des mandchurischen Krieges mit Japan schloß. Am 23. Februar 1904 erschien in Seoul im kaiserlichen Palast eine japanische Delegation und legte einen Vertrag vor, der gemüßwillig Korea Unabhängigkeit unter dem Schutze Japans verbürgte sollte. Das Papierchen lag harmlos aus, vertrauensverweckend war sein Inhalt. In Artikel 1 sprach die koreanische Regierung dem Kaiser von Japan und seinem Ministerium ihr Vertrauen aus, während in Artikel 2 und 3 Japan die Vorgesicht für die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Koreas (durch eine andre Macht!) übernahm.

Trotzdem unterzeichnete Yi-Hön, Koreas Kaiser, den Vertrag nur widerwillig, wie es heißt, durch einige Gewaltthaten, verließ aber den japanischen Unterhändler wenige Tage nach Abschluß des Vertrages den Boden der Hofmanufaktur, zum Zeichen, daß er als unangenehmer Herrscher Koreas nicht nur regieren, sondern auch seine Gunst nach Gefallen verhehlen könne. Mit jenem Tage begann in Korea das Drama, dessen letzter Akt nunmehr mit der Abdankung des Kaisers Yi-Hön begonnen hat.

Wer den Verlauf dieses Zusammenbruchs eines souveränen Staates verfolgt hat und wer insbesondere beobachtet, wie man geistlich Korea von der Teilnahme an der Haager Friedenskonferenz ausschloß, wird wissen, daß die völlige Verheimlichung Koreas mit Japan nur eine Frage der Zeit ist, die zu entscheiden ganz im Willen des jetzt „im Lande der Morgenröte“ allmächtigen Mikado steht.

Was aber ist eigentlich geschehen? Was hat den Jörn der östlichen Weltmacht gegen „den Sonnenanstrich von Seoul“ nachgerufen? Man sollte meinen, ein Stück russischer Geschichte vergangener Tage zu lesen, wenn man sich in das Kapitel dieser tragischen Abwanderung eines Kaisers verliest, der 43 Jahre lang die Geschichte seines Landes, wenn auch nicht mit strahlendem Glanz, so doch seine Pflicht getreu, geleitet hat. Während der fünfundsüßzigjährige Herrscher, wie englische Blätter schreiben, seine Teilnahme?

Kann er dafür, das sein Land in der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Interessenpolitik Japans liegt, ist's seine Schuld, daß man ihm einen Vertrag anbot, der ihn der diplomatischen Vertretung in der Welt beraubte, ihm das Selbstbestimmungsrecht nahm und zum eigenen Schatten werden ließ? Selbst wenn Yi-Hön, was er bestritt, die Delegation in den Haag entsandte, um gegen die Verheimlichung von Seiten der Japaner zu protestieren und anzufahren, warum die Vertreter Koreas nicht in den Haag geladen wurden, so hätte er damit kein Recht geübt.

Keinen andern Stande dürfte man gegenwärtig in der Welt so begegnen. Im Osten aber ist der Mikado allmächtig. Wer noch daran zweifelte, weiß jetzt, wer's bestritt, ist durch die Tatsachen überzeugt. Nirgend erhebt sich eine Hand für den vom Throne Gestohlenen, dem seine eignen Minister die Abdankung anraten und für den sie nunmehr die lebenslange Verbannung nach Japan verlangen.

Wird etwa durch dieses Vorgehen Japans das Gleichgewicht im Osten nicht erschüttert, das Gleichgewicht, auf das man sonst bei jeder Meinigkeit in der internationalen Politik so ungleichem Wert legt? Die nächstinteressierten Mächte sind insofern zum Teil durch Friedensverträge, zum andern Teil durch Kriegserklärungen, England und Frankreich durch Verträge gebunden. Siam durch einen Schutzvertrag gewonnen, China gemüßwillig, Rußland aus's Haupt geschlagen, die Vereinigten Staaten durch Kriegserklärungen der letzten Wochen matt gelegt, so muß, daß es wahrscheinlich zu der Expedition eines Geschwaders in den Stillen Ozean gar nicht kommen wird.

In ganz Japan aber wird Tag und Nacht gebaut, gekümmert, gerüstet, wird eifrig Münze um Münze zusammengeholet, hören der Großindustriellen, wie das letzte Weib aus dem Veste für die kommende große Entscheidung. Es ist, als ob die Napoleoniden des Ostens im schweren Traum der Errichtung eines Weltreiches befangen sind.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 24. Juli 1907.
Gedenktage. 25. Juli. 1876 geb. Elisabeth, Herzogin von Bayern. 1848 Sieg der Deutsch-Freiwilligen unter Rudolph bei Sulstorf. 1837 geb. Kardinal Rupp. Fürstbischof von Breslau. 1798 Napoleons Einzug in Kairo.

26. Juli. 1867 gest. Otto I., König von Griechenland. 1866 Friedensvermittlerin zu Mikolaußburg. 1866 Treffen bei Hohenbrunn. 1865 geb. Herzogin Marie von Anhalt, geb. Prinzess Marie von Baden.

Deffentliches Wetterdienst. Morgen veränderlich, mehrfach Regenfälle; mäßige nordwestliche Winde, am Tage kühl.

* In unserem Bericht über das Stiftungsfest des Männer-Turn-Vereins haben wir bezüglich des Damenreigens noch verständig zu bemerken, daß derselbe nicht von Herrn Toppensinn, sondern von Herrn Schmidt geleitet wurde.

† In der Strafsache gegen den Kochmachermeister Albert Angelrot, welcher vom Schöffengericht zu Remberg am 13. Juni wegen Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist derselbe von der Königl. Strafkammer zu Torgau kostenlos freigesprochen worden.

‡ [Fundstage.] Diese Woche haben wir die erste Fundstagswoche, denn am Dienstag begannen die Fundstage und dauern bis zum 23. August. Sie werden so genannt, weil die entsprechende Zeit durch den Frühaustrag des Fundstages (Strichs) bestimmt wird. Schon im alten Griechenland galt diese Zeit als die der größten Hitze, und auch bei uns werden die Fundstage als die heißesten des ganzen Jahres angesehen. In diesem Jahre ist allerdings von dem Naben der Fundstage noch nichts zu merken, aber vielleicht kommt es noch.

Die Einziehung der alten Fünfzigpfennigstücke soll von jetzt an etwas schneller gehandhabt werden. Solange kein angesehener Betrag von 1/2 Markstücken vorhanden war, mußte bei der Herausgabe der alten Stücke aus dem Verkehr Vorsicht geübt werden, damit nicht etwa dieselb selbst darunter litt. Jetzt fällt diese Vorsicht fort. Nach dem letzten Münzansatz waren nicht weniger als für 105,7 Millionen Mark Fünfzigpfennigstücke im Verkehr, nachdem bereits für 37,1 Million Mark zur Einziehung gelangt waren. Eine Verkehrssicherung wird deshalb bei schärferer Einziehung der alten Münzen nicht zu befürchten sein. Es sind denn auch die öffentlichen Kassen angewiesen worden, die betreffenden Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechslung von jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen lüchlich zu entsprechen.

[Zur Warnung für junge Eheleute] hat die Thüringische Landesversicherungsanstalt ein Rundschreiben erlassen, worin darauf hingewiesen wird, in welcher unüberlegter Weise immer noch Beiträge von Jungverheirateten zurückgefordert werden, weil sie die Versicherung aufgeben. Es werden zwei Gesuche abgedruckt, die sich auf unerwünschte Vorkommnisse beziehen, da Erläuterung der Beiträge vorausgegangen war. Bei erfolgter Weiterversicherung hätte eine Mitteilung mit einer angesehener Kostenanleihe von 300 Mk. verbundene Kurbelhandlung in einer Heilanstalt oder einem Kurort gewählt werden können. Zur Weiterversicherung genügt es, wenn alle zwei Jahre mindestens 20 Beiträge der ersten Lohnklasse — d. h. 20 mal 14 Pf. gleich 2,80 Mk. in zwei Jahren oder 1,40 Mk. in einem Jahr oder 2 1/2 Pf. in

einer Woche — entrichtet werden. Wir haben schon oft darauf hingewiesen, daß der Betrag, der bei der Aufgabe der Versicherung ausgezahlt wird, ein sehr kleiner ist und in keinem Verhältnis steht zu dem Nutzen, den man in vorerwähnten Fällen durch die Versicherung genießt. Das mögen junge Eheleute beachten.

* [Vorsicht vor giftigen Pilzen.] Dies gilt besonders bezüglich des Knollenblätterschwammes, da er von Kindern und Unkundigen mit dem Champignon leicht verwechselt wird. Der echte Champignon ist weiß, wie es der giftige auch ist. Doch sind die auf der unteren Seite des Hutes befindlichen Lamellen dünn, vom Mittelpunkte radienförmig ausgehende Blättchen, bei dem giftigen ebenfalls weiß wie der Hut, bei dem echten in der reifen Jugend hell- bis fleischfarbig, später dunkler rot, dann Schokoladenfarben, braun. Der echte Champignon ist häufiger und kann in diesem Stadium niemals mit dem — ungeschädlichen — Bovist verwechselt werden, doch ist letzterer durch und durch von einer harten, konformen Masse, in der sich kein Stengel und Hut sonder, wie beim Champignon. Der giftige Champignon setzt schon jung in der Mitte seines Hutes eine kleine Erhöhung, die sich allmählich so vergrößert, daß der ganze Pilz auf seinem hohen dünnen Stengel das Aussehen eines chinesischen Sonnenhutes annimmt. Das Hauptmerkmal des giftigen besteht aber darin, daß sein Stengel über der Wurzel in einer zwiebelartigen Hülle steckt, was bei dem echten Champignon niemals vorkommt. Endlich entscheidet auch der überaus liebliche Geruch des echten, während der falsche Champignon ganz geruchlos ist.

* [Vorsicht gegen Insekten!] Mücken, Biene, Wespen gehören zwar zu denjenigen Insekten, deren Stiche in den seltensten Fällen eine Gefahr für das Leben bringen kann. Gleichwohl kann doch ihr Stich in recht unangenehmer Weise sich bemerkbar machen. Wir weisen demgemäß auch auf ein recht brauchbares Hausmittel gegenüber Insektenstichen hin, nämlich den Saft der frischen Zwiebel. Dieser frische Zwiebelsaft bewirkt sofort schnell die Abtöten und den Schmerz, auch wenn die Wunde und ihre Umgebung stark mit ihm eingereibt hat.

Mittelnberg. [Unfälle.] Beim Rangieren auf Bahnhof Annaburg rutschte der Bahnassistent Herr Reimold vom Trittbret des bewegten Wagens ab und geriet mit dem linken Fuß unter die Räder des Wagens, die den Fuß zermalnten. Der Verunglückte wurde dem hiesigen Paul-Gerhardt-Stift zugeführt, in dem ihm der Fuß amputiert werden mußte.

Eisenburg. Die Einziehung Haitiens ist angehtlich der jüngsten Hochwasserkatastrophe beschlossene Sache geworden. Am Freitag nachmittag fand in dieser Angelegenheit im Ratholischen Lokale unter Vorsitz des Königl. Landrats Herrn v. Busse und unter Anwesenheit des Herrn Meliorationsinspektors Kemmann eine Beratung statt, in der die Mitteilung gemacht wurde, daß die Kosten der Einziehung ca. 140 000 Mark betragen. Die Gemeinde erhält dazu eine Staatsbeihilfe von 66 000 Mk.

Delitzsch. Eine interessante Liebesgeschichte enthält die Verhandlung gegen den 26jährigen Landwirt Friedrich Müller in Weendorf bei Delitzsch. Müller hatte vor drei Jahren ein Liebesverhältnis mit der jetzt 20-jährigen Tochter eines hiesigen Landwirts angeknüpft. Ihr Vater war jedoch gegen eine finanzielle Heirat der beiden und unterwarf Müller schließlich des Vaters seines Hauses. Am Abend des 19. März sprach Müller die hoffnungslos Geliebte auf dem Nachhausewege an der Spinnstube an. Sie hatte als gehobene Tochter sein Begleitende ab, wurde aber an der Tür nochmals von Müller angebetet und dringend um ein Zusagegespräch gebeten. Sie verweigerte, als ihre Großmutter aus Fenster postete, auch dieses, ging ins Haus und legte sich zu Bett. In der Nacht wurde

sie durch Umräumen aus dem Schlafe geweckt und rief erschreckt ihren Bruder zu Hilfe. Infolge des nächtlichen Abenteuer hatte Müller Anklage wegen tätlicher Verleumdung und wegen Hausfriedensbruchs erhalten. Das Schöffengericht in Delitzsch hatte ihn aber nur des Hausfriedensbruchs schuldig befunden und eine geringe Geldstrafe in Höhe von drei Mark als genügend erachtet. Doch wurde dem unglücklichen Liebhaber vor der Strafkammer in Halle auf seine Verurteilung hin auch noch diese Strafe erlassen, da ihm der ihm zur Last gelegte Hausfriedensbruch nicht nachgewiesen sei.

Halle. [Selbstmord — Angehörigen.] Der 54 Jahre alte Buchhalter Otto Schulz, der auf Requisition der Staatsanwaltschaft Leipzig von einem Kriminalbeamten festgenommen worden war, erschloß sich am Sonnabend in dem hiesigen Polizeigebäude, ehe ihm die Waffe abgenommen werden konnte. — Der Privatdozent Dr. Albert wurde am Aeropol von dem Eisenbahnarbeiter A. Kreuzmann, der nach Sperlingen gehen wollte, als Unvorsichtigkeit in den Kopf geschossen. Der Verletzte mußte mittels Krankenwagens in die Klinik gebracht werden, Lebensgefahr soll aber nicht bestehen. Der Täter wurde von der Polizei ermittelt und festgenommen.

Wald. Ein Duell mit tödlichem Ausgange hat am 23. vormittag in der Dolauer Heide stattgefunden. Der eine der Duellanten, stud. med. L. aus Dessau, erhielt einen Schuß durch die Brust und erlag dieser schweren Verletzung nach Überführung in die Klinik. — Entgegen dem in der Stadt verbreiteten Gerücht, daß der Gegner des im Duell gefallenen stud. med. Walter Ulysses der Medizinalpraktikant Nocco von hier gewesen sei, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß der Duellgegner aus L. der stud. phil. F. Rau (Wormitz) war. Rau soll in der Beziehung den L. während des Tages beim Wingerfest im Zoologischen Garten in der umgebirglichen Weide belästigt, ihn auch wegen seiner Religion, d. h. Katholik, wiederholt gekränkt haben. Bei einer Auseinandersetzung antwortete L. die Belästigungen des Rau mit einigen kräftigen Ohrfeigen. Am selbigen Abend noch wurde dem L. von einem Korpsbruder des Rau eine schwere Schellenforderung überbracht, die aber am andern Tage in eine Mißtonenforderung unter schwersten Bedingungen umgewandelt wurde. Ulysses war als Remontriersechster in studentischen Kreisen bekannt.

Röthen. [Erhängen.] Im benachbarten Dorfe Eberth gerieten Sonnabend die beiden etwa 10 jährigen Schulknaben Fiechter und Röder in Streit. Nach kurzer Rempel ergriff der letztere einen schweren Spaten und verletzte seinem Gegner einen so heftigen Hieb über den Kopf, daß die Schädeldede gepalten wurde. In hoffnungslosem Zustande wurde der Knabe noch spät abends einer hiesigen Privatklinik zugeführt. Es besteht wenig Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Soyun. Montag nachmittag fiel der 3 jährige Sohn des Grubenarbeiters Lampe Wilhelmstraße wohnhaft, in das hinter dem Hause befindliche Beck und ertrank. Ein Zimmermann vom hiesigen Neubau lag den Kleinen gegen 3 1/2 Uhr schwimmen und schloß ihn heraus. Die älteren Schwelken hatten ihren kleinen Bruder ohne Aussicht gelassen und war der Unfall von niemand bemerkt worden.

Fena. [Die „Simmesberge“.] Wie das „Neuer Volk“ erzählt, ist die alte, himmelshöhe „Kalle“, die seit Jahrzehnten fast in jedem ständischen Umzug prangte und von fideles Zingern der Wissenschaft bei Epitaphien mit Worten bemut wurde, nach kurzer Zerfahrt wieder in Fena angelangt. Der frühere Besitzer, Gastwirt Schäfer, hatte die uralte „Kalle“ wieder nach aufwärts verfrachtet, da er die Geschicklichkeit aufgab. Der altmüßige Bauer wanderte zunächst nach Zwickau, dann nach Dresden, kehrte nach Zwickau zurück und fand nach kurzer Zeit eine Heimat in Neumühl in Sachsen. (Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Von Nab und fern.

zu lebenslänglichen Zuständen
 # Zu lebenslänglichen Zuständen
 begnügt hat der Kaiser den ehemaligen
 Fürstengroßherzog, Arbeiter Felix Wagner, der
 im Oktober v. wegen Ermordung des Fürstengroß-
 zöglings, Dienstherrn Paul Hofdorff, von
 dem Schmutzgericht in Gießen i. S. 94. zum
 Tode verurteilt worden war. Im dieser Urteil
 waren außer dem Arbeiter Wagner noch
 zwei weitere Zeugschlichter beteiligt gewesen,
 nämlich der Bäckermeister Gustav Hofmeister
 und der Schiefer Gustav Schulz. Der 13jährige
 Hofmeister wurde vom bismarckischen Gericht
 wegen Mordes zu 15 Jahr Gefängnis und Schulz
 wegen Mordes zu 10 Jahren Gefängnis und 10 Jahr
 Zuchthaus verurteilt. Für den zum Tode verurteilten
 Wagner hatten die Fürstengroßen ein Gnadenge-
 such eingereicht, wobei wohl die große Jugend des
 Angeklagten — er hatte bei Vergebung der Tat
 eben erst das 18. Lebensjahr erreicht — sowie
 die überaus traurigen moralischen Verhältnisse,
 in denen er hiesiger gelebt hatte, bestimmend ge-
 wesen sind. Wagner ist zu lebenslänglichen
 dem Zuchthaus in der Strafkolonie verurteilt
 worden, wo auch Schulz interniert ist, während
 Hofmeister eine Strafe im Gefängnis zu
 Tode verurteilt.

Ein intendes Gängegebiet. Im Osten-
 gebiete des Dortmund-Ems-Kanals bei Dort-
 mund haben sich in den letzten Jahren ganz
 erhebliche Bodenveränderungen bemerkbar ge-
 macht; innerhalb zweier Jahre ist das Gelände weit
 mehr als einen Meter gesunken. Ganz beson-
 ders leidet unter der Kalamität der Gärten-
 besitzer; so ist es schon vorgekommen, daß seit-
 gestellte Ringe infolge des gesunkenen Terrain
 ins Rollen geraten. Aus betriebstechnischen
 Gründen soll nimmermehr das Gängegebiet selbst
 den aufstehenden Erhebungen gehoben werden.
 Die erkrankenden Stellen, die sich auf etwa
 100 000 Markt betreffen, sind vorhanden.

Eine Kirche in Brand. In der evange-
 lischen Kirche in Gemmerich, an der in den letzten
 Zeit Wiederherstellungsarbeiten vorgenommen
 wurden, brach am noch unangefangenen Weihe-
 feuer aus. Bald stürzte der Turm mit beiden
 Glocken ein. Die Feuerwehre mußte sich darauf
 beschränken, die anliegenden Gebäude außer
 Gefahr zu bringen, und es gelang nur, die
 Kirchentürme und einige Geräte zu retten.

Mühendes Eisen. In der Königlich
 Maschinenfabrik in Bayreuth brach beim
 Abheben eines Arbeiters stehendes Eisen
 auf die Arbeiter, wodurch der Arbeiter lebens-
 gefährliche Brandwunden erlitt.

Mitler im Treppenhause. Das fünf-
 jährige Kind des Bergmanns Schäfer in Eisen-
 stadt am dritten Stockwerk, wo es sich über
 das Treppengeländer gebeugt hatte, in den
 Saalstr. und wurde schwer verletzt.

Vom Fabrikalisch zerquetscht. In der
 Sommer von Gänge jun. in Gelsenkirchen zer-
 quetschte die Arbeiterin Versteina dadurch töd-
 lich, daß sie den Fabrikalisch in Gang setzte und
 von diesem an die obere Wand gepreßt wurde;
 sie wurde zu Tode gequetscht.

Der Tod im Dienste. Der Lokomotiv-
 heizer Boing verbrachte auf dem Bahnhof
 Frieschbittel (Hamburg) auf der Maschine Bus-
 arbeiten. Er kam dabei mit dem Kopfe der
 elektrischen Stromleitung zu nahe und fiel
 darauf von der Maschine. Er wurde sterbend
 ins Krankenhaus gebracht.

Verstümmelte Augenlider. Bei Eisen-
 hammer machte der 13jährige Sohn eines Kauf-
 manns einen Mordversuch auf die 16jährige
 Tochter eines Müllereibesetzers, weil diese die
 Liebeswerbungen des Jünglings zurückgewiesen
 hatte. Die Klinge streifte nur den Hals des
 Mädchens; der Täter erlief sich hierauf selbst.

Eine erschütternde Familientragödie
 hat sich in Kreuzenbühl abgespielt. Die 23jährige
 Schmeibstochter Frömmel, daß mit ihrem Bräutigam
 im Wohnungsinne bestanden. Dem Ehepaar
 lagte dieser auf das Mädchen einen Revolver
 flüchtig die der Ehepaar los und das Mädchen
 brach tot zusammen. Der Bräutigam ist wahr-
 scheinlich gemordet.

Strella, wie können Sie so etwas glauben!
 Mitdenken Sie doch meine Worte nicht."
 Die Baronin gab keine Antwort, aber eine
 böse Falte auf ihrer Stirn zeigte, daß sie
 keineswegs ganz beruhigt ist.

"Mittheim war zu sehr Frauenkenner, um
 Strella's Verhimmelung zu übersehen. Mit diesen
 Schmeichelworten suchte er ihr Mißtrauen zu
 zerstreuen und ihr das ihrer in Paris herrschende
 Leben auszumalen. Der Graf hatte sich nicht
 verneinend; in den rauhsten Vergnügungen
 der Zukunft, bestellte Strella verpackt ihren
 Mann; und als in endlich nach mühsamer
 Wanderung das Stationsgebäude errichten,
 schwebte wieder ein Rädeln um ihre schönen
 Lippen.

Sie hatten nur noch wenige Augenblicke
 Zeit, denn eben kam der Zug herangebraut.
 Mittheim läste ohne Zögern, und wollte mit
 Strella auf den kleinen Perron hinausstreifen,
 als er plötzlich erlöschend zurückfiel und die
 Baronin triumphal am Arme festhielt.

"Wir müssen eilen," sagte Strella un-
 geduldig.
 "Es ist nicht möglich," flüsterte Mittheim.
 Knapp vor der Türe des Wartesaales, dem
 einzigen Ausgang, der auf den Perron führte,
 standen zwei Herren: Justizrat Weller und
 Herr von Büsch. Das Zeichen zur Abfahrt er-
 scholl, die beiden Herren beugten sich einflüsternd,
 Strella hielt den Grafen rückwärts zurück und
 wollte hinausrennen.

Zu ihm, meine Dame," rief der Herr,
 sie energisch zurückhaltend, "der Zug ist schon in
 Bewegung."

Unfall im Walzwerk. Kesselführer Mann
 aus Oberhausen, der im Walzwerk Neu-Ober-
 hausen beschäftigt ist, stürzte, als er die Ver-
 bindung an der Dampfleitung angehen wollte,
 von der Leiter und erlitt dabei schwere Ver-
 letzungen.

Aus der Irrenanstalt geflüchtet. Der
 93jährige Förster Naumann in Klirberg, der
 im Sommer 1906 nach Ermordung seiner Ehe-
 frau wegen gemeingefährlicher Geisteskrankheit
 in die Irrenanstalt Erlangen gebracht wurde,
 ist ausgebrochen und geflüchtet.

Wieder ein Opfer des Vergiftortes.
 Auf dem Mühlwege von dem ganz harmlosen
 Walzberg bei Legenitz ist der Volkshund
 Steingruber mit einem Kollegen aus München



Fischak, der neue Kaiser von Korea.
 Nachdem der bisherige Kaiser von Korea Mischon,
 dem Nachfolger der Japaner folgend, mit dem
 Thron verabschiedet hat, wurde sein Sohn Fischak
 zum Kaiser von Korea ausgerufen. Der neue
 Kaiser hat erst in diesem Jahre mit großem Pomp
 seine Krönung mit einer 12tägigen Pringessin aus
 der erlauchtesten Kaiserfamilie geerbt. Er ist am
 25. März 1874 geboren und ganz nach forerlicher
 Tradition erzogen.

bei den teuren Scherenschnitten ausgetüftelt
 und abgefrischt. Der Begleiter konnte sich noch an
 einer Föhre festhalten, während Steingruber
 weiterrollte, mit dem Kopf wiederholt auf-
 schlug, aber bei Bewußtsein, wenn auch mit
 total gerötetem Bein liegen blieb. Erst
 abends hat hiesiger hiesigenhiesige Damen
 Hilfe, worauf von Herrn Krenn mehrere
 Herren, darunter Ärzte, zur Rettung nach dem
 Walzberg aufbrachen. Der weniger verletzte
 Kollege des Verunglückten kam ihnen entgegen.
 Bevor er mit zwei Uhr nachts konnte der
 Schwerverletzte ins Krankenhaus in Pflege ge-
 bracht werden.

Explosion einer Fabriklaterne. Die
 7jährige Tochter eines Hausbesizers in München
 stellte eine Nachlaterne mit Petroleum und ent-
 zündete sie. Infolge einer Explosion gerieten
 die Kleider des Mädchens in Brand. Nach
 kurzer Zeit trat der Tod des Mädchens ein.

Aus Furcht vor Strafe. Im Götting
 verübte der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling
 Paul Wier Selbstmord durch Erhängen, aus
 Furcht vor väterlicher Bestrafung wegen an-
 nommerter Diebstahlsverbrechen.

Um einen Hund. In der gegenwärtig
 schwebenden Fehde zwischen Welches und Braque
 bei Nachod in Böhmen wachte der Sturm dem
 mit seinem Bruder nachts aus dem Galtshaus
 heimkehrenden Einwohner Anton Broder den Hund
 in den hoch angelegenen Wartenauß. Der
 Unbesehene sprang dem Hund nach und ver-
 wundete in den rechten Fuß. Sein Bruder
 suchte ihn zu retten, fand aber ebenfalls den
 Tod. Die Leichen des ertrunkenen Ehepaars,
 von denen der Vater von fünf Kindern ist,
 wurden noch nachts begraben.

Mittheim sagte die Baronin am Arme und
 führte sie hinweg. "Vorwärts, Strella," flüsterte
 er: wollen Sie erkannt werden?"
 "Das ist mir gleich," ließ sie heftig hervor,
 "wie konnten Sie die Absicht verkommen?"
 "Sollte ich den Justizrat in die Hände
 laufen?"
 "Was flümmert Sie der Justizrat?"
 "Er ist auch der Geschäftsführer des Barons,
 und verzeihen Sie nicht, daß auch Herr von Büsch
 dabei war. Klünder Sie, die beiden Ver-
 schwiegen haben, wenn Sie uns gefehen hätten?"
 "Das wäre auch durchaus nicht nötig ge-
 wesen, sobald wir im Wagen saßen, waren wir
 gerettet."

Mittheim schweig; der gereizte Ton Strella's
 bewies, daß sie im höchsten Grade unzufrieden
 mit ihm sei. Ihm selbst war diese Verzeigung
 belagert; sie wies keine Klünderfamilien zurück.
 "Das wäre auch durchaus nicht nötig ge-
 wesen, sobald wir im Wagen saßen, waren wir
 gerettet."

Mittheim schweig; der gereizte Ton Strella's
 bewies, daß sie im höchsten Grade unzufrieden
 mit ihm sei. Ihm selbst war diese Verzeigung
 belagert; sie wies keine Klünderfamilien zurück.
 "Das wäre auch durchaus nicht nötig ge-
 wesen, sobald wir im Wagen saßen, waren wir
 gerettet."

Mittheim schweig; der gereizte Ton Strella's
 bewies, daß sie im höchsten Grade unzufrieden
 mit ihm sei. Ihm selbst war diese Verzeigung
 belagert; sie wies keine Klünderfamilien zurück.
 "Das wäre auch durchaus nicht nötig ge-
 wesen, sobald wir im Wagen saßen, waren wir
 gerettet."

Mittheim schweig; der gereizte Ton Strella's
 bewies, daß sie im höchsten Grade unzufrieden
 mit ihm sei. Ihm selbst war diese Verzeigung
 belagert; sie wies keine Klünderfamilien zurück.
 "Das wäre auch durchaus nicht nötig ge-
 wesen, sobald wir im Wagen saßen, waren wir
 gerettet."

Eine ganze Familie von Eigenern
 ermordet. Einer furchtbaren Missethat ist die
 Familie eines ungarischen Landmannes zum
 Opfer gefallen. In der Nähe der Wohnung des
 Wirtspächters Wefers in Danos wurde
 der Eigentümer eines ansehnlichen Landbesitzes
 liegenden Hais, Stephan Szarvas, seine Frau,
 seine hiesigejährige Tochter und ein fünf-
 jähriger Knabe ermordet. Die Tat ist von herum-
 treifenden Eigenern ausgeführt, die zuerst die
 drei Hausfrauen und sodann den mitbringenden
 Knaben ermordeten. Darauf erbrachten die
 Mörder alle Schätze, raubten Geld und Wert-
 gegenstände, ständeten das Haus an und er-
 griffen dann die Flucht. Alle Leichen sind furch-
 bar verblutet. Aus Budapest wurden
 Detektive und Gendarmen nach dem Tatorte
 entsandt. Von den Mördern fehlt jede Spur.

Gemeinvolles Versehen bei der
 geschiedenen Frau Wölling. Die vor drei
 Wochen in Geni geschiedene Frau Wölling, die
 gemene Gattin des hiesigen hiesigen
 Gekrönten Leopold Schwaner, die bisher in
 Wien abwesend war, ist plötzlich von dort in
 gemeinvolles Versehen verstorben. Niemand
 weiß, wohin sie sich gewandt hat. Die Wohnung
 wurde durch einen unbekannt gebliebenen
 Scheiter geräumt. Die einen glauben, daß sie
 nach dem Dorfe Wscona (Kanton Tessin) am
 Lago Maggiore gegangen sei, um dort ganz
 ihren Neigungen zu leben, andre Spuren weisen
 nach Geni, wo ihre Schwester lebt.

Wohnungsfall zweier englischer Dis-
 plinaten. Die Legationssekretäre bei der eng-
 lischen Gesandtschaft in Kopenhagen hatten von
 dort auf der Segelschiff "Graina" einen Aus-
 flug nach Aarhus und Kiel unternommen. Die
 Nacht wurde bei schwerer Sturm in der Nähe
 der Seeländerge an den Strand geworfen.
 Die beiden Legationssekretäre wurden vom
 Schoner "Marie" glücklich gerettet und in
 Aarhus gelandet.

Ein Raub der Flammen. In Naasberg
 wurden durch ein Grobfeuer der Gehöfte
 einsehend. Das gesamte Vieh kam in
 den Flammen um.

Dem Forstherbrange zum Opfer ge-
 worden. Aus dem wulkanischen Teil der
 Insel Island ist nach Kopenhagen die Meldung
 gelangt, daß der Vulkanforscher Dr. v. Knebel
 und der ihm begleitende Assistenten Hub-
 von dort auf der Segelschiff "Graina" einen Aus-
 flug nach Aarhus und Kiel unternommen. Die
 Nacht wurde bei schwerer Sturm in der Nähe
 der Seeländerge an den Strand geworfen.
 Die beiden Legationssekretäre wurden vom
 Schoner "Marie" glücklich gerettet und in
 Aarhus gelandet.

Zugunfall in Amerika. In dem
 Erie Canal (Michigan) fand ein Zusammenstoß
 statt zwischen einem Fracht- und einem Ver-
 sennungszug. Gegen 40 Personen wurden getötet
 und etwa 100 verletzt.

Gerichtshalle.

Klein a. M. Der Schulmann Karl Müller
 hatte vor einiger Zeit einen Übersichts anläßlich
 fürchtenden ein Strafmandat zugehört. Bei
 Überlegung des Betreffs konnte es der Beamte nicht
 über sich gewinnen, der selbst die Tür öffnenden
 jungen Mann des Fabrikanten in die Wengen
 zu steuern. Der von dem Borsalle benachrichtigte
 Gemann hatte hieserhalb Strafantrag und der
 Schulmann hatte sich jetzt vor Gericht zu ver-
 verantworten. Er hatte kein Verbrechen an
 sich nachzuweisen, daß er die Dame, die ihn wohl-
 gefällig angelacht, für das Dienstmädchen gehalten
 habe. Demgegenüber konnte aber festgestellt werden,
 daß die Frau die Frau des Baumeisters, ob sie die
 Gattin des Fabrikanten sei, bejahte nicht. Der An-
 schuldigung wegen ständiger Verleumdung zu
 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Frau wird
 noch nachsichtig mit ein Strafmandat verurteilt
 zur Folge haben, da der Beisitzende die Eltern
 vom Gericht hat einordnen lassen.

des Reichstums, die sie dort im wolkigen Maße
 genossen, sie dachte an alles, nur nicht an ihren
 Gatten.

In einem Gut an ihrem Bußen verbrachten
 ruhete der Ring, um befehlen, sie die arme
 Gertrud vertriehen; mit behender Hand tastete
 sie nach der Stelle, wo das Knebel lag, ein
 leiser Schauer durchschlug ihre Glieder, dann sank
 ihr Haupt schwer auf die Schulter des neben ihr
 stehenden Grafen — lieber Schummer nahm ihre
 Seiten entgegen.

Sie hielt Müttel meiste Strella aus ihrem
 Schafe; noch traumfänger ähnete sie langsam
 die Augen. Das voll hereinbrechende Tages-
 licht beleuchtete die Gestalt des Grafen, der
 erlebter vor ihr stand. "Kommen Sie, Strella,"
 mahnte er, "der Zug fährt loben ein."

Ein letzter Blick warf Strella nach ihrem
 Schafe; noch traumfänger ähnete sie langsam
 die Augen. Das voll hereinbrechende Tages-
 licht beleuchtete die Gestalt des Grafen, der
 erlebter vor ihr stand. "Kommen Sie, Strella,"
 mahnte er, "der Zug fährt loben ein."

Ein letzter Blick warf Strella nach ihrem
 Schafe; noch traumfänger ähnete sie langsam
 die Augen. Das voll hereinbrechende Tages-
 licht beleuchtete die Gestalt des Grafen, der
 erlebter vor ihr stand. "Kommen Sie, Strella,"
 mahnte er, "der Zug fährt loben ein."

Ein letzter Blick warf Strella nach ihrem
 Schafe; noch traumfänger ähnete sie langsam
 die Augen. Das voll hereinbrechende Tages-
 licht beleuchtete die Gestalt des Grafen, der
 erlebter vor ihr stand. "Kommen Sie, Strella,"
 mahnte er, "der Zug fährt loben ein."

X Naagar i. B. Fährliche Fährten
 eigenen Kindes führte den Lehrer Ben in Jaberow
 vor die hiesige Strafkammer. Der sechsjährige Sohn
 des Angeklagten spielte am Herdfeuer mit einem ge-
 lobenen Revolver, den er in einer unbedachten
 Schublade gefunden hatte. Mäßig entzünd sich die
 Waffe und die Kugel drang dem Knaben in den
 Kopf, so daß auf der Stelle der Tod eintrat. Das
 Gericht erkannte auf die gerechte Justizstrafe
 von 1 Tag Gefängnis.

Juristische Plauderei.

„Nießbrauch.“ Nießbrauch ist das Recht
 an fremder Sache, die Nutzungen der Sache zu
 ziehen. „Der Nießbrauch kann durch den Aus-
 schluß einzelner Nutzungen beschränkt werden.
 Der Nießbrauch an Grundstücken entsteht wie
 die Dienstbarkeiten durch dinglichen Vertrag und
 Eintragung. An beweglichen Sachen entsteht
 der Nießbrauch durch Veräußerung der Sache
 selbstverständlich gilt auch hier der Satz, daß
 ein gutgläubiger Erwerber auch ein Nieß-
 braucher kann an beweglichen Sachen ein Nieß-
 brauch nach den für das Eigentum geltenden
 Vorschriften erlangen. Der Nießbrauch an
 Grundstücken geht unter die Dienst-
 barkeiten. Bei beweglichen Sachen genügt die
 Erklärung des Nießbrauchers gegenüber dem
 Eigentümer oder Besitzer, daß er den Nieß-
 brauch aufhebe, oder auch das Zusammenreffen
 von Eigentum und Nießbrauch in einer Person.
 In allen Fällen beendet der Tod des Nieß-
 brauchers sein Recht. Der Nießbraucher ist zum
 Besitze der Sache berechtigt. Er darf die wirt-
 schaftliche Bestimmung der Sache nicht ändern
 (statt Getreidebau keine Waldwirtschaft ein-
 führen) und muß ordnungsmäßig wirtschaften.
 Er darf die Sache nicht umgeln oder wesent-
 lich verändern, darf aber Steinbrüche, Kies-
 Sand-, Ton- u. w. Gruben einrichten, Lor-
 stechen, sofern nicht die wirtschaftliche Be-
 stimmung des Grundstücks wesentlich dadurch
 verändert wird. Der Nießbraucher erbt
 Eigentum an allen Früchten, auch wenn er
 Ansbau treibt, oder wenn sie durch besondere
 Ereignisse (Widbrucht) im übermäßig entfallen
 sind. Er muß jedoch den Wert der nicht
 ordnungsmäßig oder übermäßig gezogenen
 Früchte erlegen und haftet jedenfalls für Ver-
 schäden. Er muß die Früchte in ihrem wirt-
 schaftlichen Bestande erhalten und muß sie
 dementsprechend ausbessern und erneuern, so-
 weit dies zur gewöhnlichen Unterhaltung der
 Sache gehört. Er muß für die Dauer seines
 Nießbrauchs die Sache gegen Brand und
 sonstige Unfälle auf seine Kosten zugunsten des
 Eigentümers versichern, wenn diese einer ordnungs-
 gemäßen Wirtschaft eines Gebrauches der Sache
 dem Eigentümer gegenüber verpflichtet,
 während seines Nießbrauchs die auf der Sache
 ruhenden öffentlichen Lasten mit Ausnahme
 gewisser außerordentlicher Lasten sowie alle
 privatrechtlichen Lasten zu tragen, die schon bei
 der Veräußerung des Nießbrauchs auf der Sache
 ruhenden, insbesondere die Lasten von Synthesen.
 Wird durch das Verhalten des Nießbrauchers
 die Befreiung einer erheblichen Verlegung der
 Rechte des Eigentümers begründet (Mißbrauch
 steht zu befürchten), so kann der Eigentümer
 Sicherheitsleistung verlangen oder Verwallung
 einer gerichtlichen bestellten Verwalter.
 Nach der Nießbraucher einen Gebrauch der
 Sache, zu dem nicht befugt ist (Mißbrauch),
 und legt er den Gebrauch ungeachtet einer Ab-
 mahnung des Eigentümers fort, so kann der
 Eigentümer die Befreiung eines gerichtlichen
 Verwalters verlangen. Nach Beendigung des
 Nießbrauchs muß der Nießbraucher die Sache
 zurückgeben.

Buntes Allerlei.

Ein Grummeser. Vater: Mein Kind,
 wenn du einen guten Menschen heiraten willst,
 dann nim Herr Treubler, der ist ein
 Mann und tugendhaft. — **Mutter:** Woher weißt du denn
 das? — **Vater:** Ach habe ihn vor sechs
 Monaten angumpelt und er kommt noch
 immer. (Derb.)

Station Dessenorf — zwei Minuten Auf-
 enthalt! — tönte es gellend durch die trübe
 Morgensonne.

Ein Gaus wurde gefasst und zwei Per-
 sonen entlassen bemerkt. — Strella meldete
 ihr Gesicht ab und wollte den Grafen ein-
 weihen, allein zu spät. Sie stand — ihrem
 Gatten und Gertrud gegenüber.

Noch immer bitterlich schuldig
 Gertrud in Müttel angefangen. Als ihr Wagen
 hinter dem Stationsgebäude hielt, hatte sie den
 selben mechanisch verlassen und war in den
 Wartesaal getreten, in dem nur wenige Menschen
 sich befanden. Traurig und niedergedrückt
 legte sie sich in eine Ecke; sie hatte nicht
 unter keinen Umständen gefast, mochte sie sich
 denken sollte. Sie hatte niemand auf der Welt
 als ihren Bruder, und dieser weilte in der
 Ferne. Sie besaß kein Heim, keine Stätte, die
 sie verlassen und ausgehen.

Sie dachte an den Baron, er war stets jo
 gut zu ihr gewesen, er würde sie beschützen und
 verteidigen, sie würde es; wenn sie zu ihm ging,
 wenn sie ihn aufsuchte?

Eine heiße Nadel stieg plötzlich in Gertrud's
 Wangen; er gedachte der bescheiden Worte der
 Baronin, oder war es ihr erschauerndes Mädchen-
 geist, der ihr sagte, daß es an ihrem, die sie aus-
 zuziehen, ihr das Opfer zu verhalten, das sie
 auf Rettung der Gattin ihres Mannes gebracht?
 Sie hatte Schimpf und Ehren erlitten, sie
 einsteht, er war ihr Schuß und Hüfe schuldig!

(Fortsetzung folgt.)



halb der Matern Jena's scheint man aber für die „Simmelszigen“-Drosche kein Verständnis zu haben, und so ist sie an die frühere Stelle ihres ersprießlichen Wirkens zurückgekehrt. Wagenmeister Julius Schwinge, Besitzer mancher Karität hat den Wagen erkauft und von einer abermaligen Veränderung abgesehen, obwohl Viehhaber bereits ansehnliche Preise boten. Nach entsprechender Restauration soll das Gefährt wieder seiner früheren Bestimmung dienlich gemacht werden.

Duedlinburg. [Ueberfall auf ein Berliner Ehepaar.] Ein junger Architekt aus Berlin, der seit einiger Zeit in Duedlinburg zur Sommerfrische weilte, hatte in Begleitung der Frau die Reunion der „Belobere“ in Gernode besucht, worauf das Ehepaar per Rad die Rückfahrt nach Duedlinburg antrat. In der Nähe des Bldhof's wurden sie von mehreren jungen Burchen belästigt, die schließlich über den Architekten herfielen und ihn mit Messerhieben traktierten, jedoch der Überfallene durchherbeikommt bewußlos zusammenbrach. Infolge der fortgesetzten Hülfsrufe der Frau,

die aber ungehört verhallen, ergreifen die Begleiter die Flucht. Ein später herbeigekommener Arzt legte dem Schwerverletzten einen Notverband an und veranlaßte seine sofortige Ueberführung in das Duedlinburger Krankenhaus. Als mutmaßliche Täter sind bereits drei Burchen verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Wallenstedt zugeführt worden.

Nordhausen. [Unfall oder Verbrechen?] Als Leiche aufgefunden wurde der „Nordh. Ztg.“ zufolge durch Herrn Zille in dem alten Schmiedehof bei der Hochleimühle der emeritierte Hofkammer Rat Friedrich von hier. Möglicherweise handelt es sich um ein gewaltsames Ende, da der Leiche Uhr und Kette fehlten sowie der Tauring abgezogen gewesen sein soll. Außerdem wird berichtet, daß die Leiche eine deutliche Verletzung, wie von einer Schläge herkömmt, aufweisen soll. Die Untersuchung muß das Nähere ergeben.

Erfurt. [Zum Bauarbeiterstreik.] Die am Sonntag abgehaltene Versammlung der Arbeitnehmer im Baugewerbe hat ergeben, daß der

Streik fortgeführt wird. Es wurde beschlossen, den Kampf in verstärkter Weise fortzuführen und die als Ersatzleute eingetretenen italienischen Arbeiter auswärts unterzubringen.

Welda. [Automobil-Unfall.] Auf der Straße zwischen Hoherent und dem weimari'schen Gauhauseban fuhr ein Automobil aus Bamberg gegen einen Kilometerstein. Dabei wurde ein Kaufmann aus Bamberg aus dem Wagen geschleudert. Er fiel mit dem linken Knie auf einen spitzen Stein, wobei das Auge nach Jena gebracht, doch war das Auge nicht mehr zu retten.

Vericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, 22. Juli
 Auftrieb: 510 Rinder, und zwar: 162 Ochsen, 38 Kalben, 176 Kühe, 134 Bullen; 275 Käfer, 593 Stüd Schafsch, 1469 Schweine; zusammen 2847 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischig, angemästete höchste Schlachtgewicht bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 86, 2. junge fleischige, nicht angemästete, ältere weniger gemästete, Schlachtgewicht 80, 3. mäßig genährte

junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 72, 4. gering genährte eben ältere, Schlachtgewicht 69, Kalben und Kühe: 1. vollfleischig, angemästete Kalben höchsten Schlachtgewichtes, Schlachtgewicht 82, 2. vollfleischig, angemästete Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 79, 3. ältere angemästete Kühe und wenig gut entwicelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 70, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 60, 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 60. Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtgewichtes, Schlachtgewicht 76, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, Schlachtgewicht 71 bis 65, Kühe: feinste Mast- (Vollfleischigkeit) und beste Sanga-Kühe Lebensgewicht 48, 2. mittlere Mast- und gute Sanga-Kühe, Lebensgewicht 44, 3. geringe Sanga-Kühe Lebensgewicht 32. Schafe: 1. Wollschaffner und jüngere Mastschaffner, Lebensgewicht 43, 2. ältere Mastschaffner, Lebensgewicht 41. Schweine: 1. vollfleischig der feinsten Rassen und deren Bezugsungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 65, 2. volle fleischige, Schlachtgewicht 62, 3. gering entwicelte Schlachtgewicht 59, 4. Saunen und über, Schlachtgewicht 54-57. Alles in Markt für 50 kg. Verkauf: 1433 Rinder, und zwar: 137 Ochsen, 34 Kalben, 126 Kühe, 96 Bullen; 275 Käfer; 438 Schafe, 1432 Schweine.

Roggen- und Acker-Verkauf.
 Dienstag, den 30. Juli, abends 7 Uhr
 sollen im Hofhaus des Herrn Müller, Rotta
 ca. 6 Morgen Galusfrüchte und 14 Morgen Acker
 dem Herrn Mühlendörfer C. Hohmeyer gehörig, öffentlich meistbietend
 verkauft werden.

J. A.: P. Mengewein.

Junge Leute
 zum Briefetabnehmen sofort gesucht.
 Schichtlohn Mk. 2,00 bis Mk. 2,50.
 Briefetabrik Bergwitz.

Hausfrauen! Staunt!
 Ihr Töchterchen ist im Stande, mit der **Dampfwaschmaschine System „Krauß“** in einigen Stunden Ihre ganze Wäsche so leicht, so schonend und schnell zu waschen, wie es besser mit keiner Maschine der Welt möglich ist! Jeden Dienstag Waschwortführung von 3-5 Uhr bei **Heinr. Vick, Eisenwarenhandlung Markt 6, Kemberg. Markt 6.** Broschüre wird gratis verlanbt.

Gelegenheitskauf!
Gebraunten Kaffee
 a Pfund 90 Pfg.
 sehr schön im Geschmack, stets frisch
 empfiehlt C. G. Pfeil.

Loose zur Lotterie
 der **Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung z. Berlin**
 à Stück 1 Mark
 sind zu haben in der Expedition des „General-Anzeiger“.
 Die Loose berechtigen an allen Tagen, auch an Eittagen, zum Besuch der Ausstellung.

Erstklassige Kapitalanlage.
 Ich halte jederzeit gute, sachmännisch geprüfte Hypothekenobjekte zur Verfügun.
F. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.

Deutzer Motoren
 für alle Gasarten und flüssig, Brennstoffe.
 In allen Größen von 1/2-2000 PS, seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von **Gewerbe, handwirtschaf und Industrie.** Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen **Ergin-Motoren, lokomobilen, lokomotiven Gasmotoren-Fabrik Deutz**
 Ing.-Bür. u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstrasse 1.

Druck-Arbeiten
 für Industrie, Handel und Gewerbe, Behörden, Vereine und Private
 als:
 Avise, Briefbogen, Kuverts, Formulare, Geschäfts-, Gratulations- und Visitenkarten, Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen in jeder Grösse, Programme und Einladungen, Broschüren, Rechenschaftsberichte, Preislisten etc.
 werden geschmackvoll und sauber angefertigt.
Richard Arnold
 Buchdruckerei **KEMBERG (Bez. Halle).**
 Fernsprecher No. 3.

Ein graner Knabenanzug
 ist in der Heide in der Nähe der Kemberger Siegel gefunden worden. Gegen Festhaltung der Infortionsgebühren abzuholen beim Kaufmann **Wilhelm Vehl, Wittenbergerstr.**

Ferkel
 verkauft **Wittenbergerstr. 69.**
4 Ferkel,
 6 Wochen alt, sind zu verkaufen bei **Akermann, Kemberg.**

Wegen Krankheit des jetzigen Inche per sofort oder später ein zuverlässiges **Dienstmädchen.**
Frau Gutewort Jr., Wittenberg, Lutherstrasse 7.

Flotte Bäckerei
 in großer Stadt **Anfalls** veränderungshalber zu verkaufen. Grundstück neu, vergrößert sich mit über 5% geringe Anzahlung. Näheres bei **Paul Mengewein, Kemberg.**

ff. Zuckerhonig
 in 10 Pfd.-Eimern und Töpfen, 5 Pfd.-Töpfen, 6 Pfd.-Rannen, 2 Pfd.-Wächeln und lose empfiehlt sehr billig **August Suhn.**

Lungenleidende
 sollten in ihrem eigenen Interesse einmal einen Versuch mit dem so berühmten gewordenen **Johannistee** (Galeopsis ochr. vulc.) machen; sie werden den Versuch nie bereuen, sondern dankbar sein, dass man sie auf dies hervorragende Heilmittel aufmerksam gemacht hat. Es liegen bis jetzt bereits weit über **achttausend** glänzende Anerkennungen von Aerzten und Patienten über die Wirksamkeit des Johannistees vor. Dieselben berichten fast einstimmig, dass schon nach kurzem Gebrauch eine wesentliche Besserung des Befindens eingetreten sei, in vielen Fällen hat der Tee geradezu **verblüffend gewirkt.** Mehr als alle Worte wird aber ein Versuch überzeugen und darum offerieren wir jedem Interessenten, der seine Adresse einschickt und seinem Briefe 20 Pfennig für Porto etc. beifügt, eine **Probe kostenlos.** Der Probe wird eine ausführliche aus der Feder eines praktischen Arztes stammende Broschüre ebenfalls kostenlos beigelegt. Der echte Johannistee ist weder in Apotheken noch in Drogerien zu haben; derselbe kommt vielmehr ausschliesslich direkt zum Versand durch **Brockhaus u. Co. Berlin-Halensee.**

Frisch eingetroffen: ff. Mostrich
W. Vetter.

Sämtliche Maurer- und Malerfarben
 Gips, Cement, Carbolineum alle Sorten Pinfel. Schnell trocknende Lamer. Verzeilen, Copal und Fußboden-lacke, feinste erzielbare **Farben** in allen Nummern. Firnis von ganz vorzüglicher Güte. **Zerpentin, Sécralin, Veinöl** sowie alle in diesem Fach eingetrossenen Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen **J. G. Glaubig.**

Eiserne Waschtische, Waschgestelle, Blumenständer, Waschservise, Waschbretter, eiserne Bettstellen, mit und ohne Matrassen etc., empfiehlt **Friedr. Heym.**

Leiterwagen, in stärkster Bauart, mit besonders hohen Rädern, sowie **Kinderwagen** in reicher Auswahl empfiehlt billigst **Friedr. Heym.**

Bauber
 verleiht jedem Gestalt ein raffines junges reiches Aussehen, garze, weisse, sammet weiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erlangt die edle **Stedenfied-Villemilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **St.-Krone** (Krone) a Stück 50 Pfg. bei Apotheker (Ede).

Kakao
 garantiert rein 1/4 Pfund zu 30, 40, 60 u. 80 Pfg. sowie hochfeine **Speise-u. Koch-Schokoladen** empfiehlt **August Suhn.**

Schweizerkäse Limburgerkäse Korbfäse Harzfäse empfiehlt **Paul Schwarz.**

Apfelwein empfiehlt sehr billig **C. G. Pfeil.**

Mein reichhaltiges Lager
 von **selbstimportierten Würstchen** in Dosen à 4, 8 und 24 Paar, **Schlad- und Salamivurst, Rümml-, Knoblauch- und Schinkenwurst** rohe Schinken, mageren und fetten Speck bringt in empfehlende Erinnerung **R. Krausemann.**